

BEETHOVEN

Fr 16. Jun 2023

So 18. Jun 2023

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Jacquelyn Wagner Leonore

Michael Schade Florestan

Christof Fischesser Rocco

Katharina Konradi Marzelline

Patrick Grahl Jaquino

Shenyang Don Pizarro

Tareq Nazmi Don Fernando

Stefan Kurt Sprecher

Zürcher Sing-Akademie

Eva Buchmann Konzept, Regie

Ben Hurkmans Dramaturgie

Selina Tholl Kostüme

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

NIMM EINFACH RICOLA



Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.

Fr 16. Jun 2023

19.30 Uhr

So 18. Jun 2023

17.00 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo C / Abo SO

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Jacquelyn Wagner Sopran – Leonore

Michael Schade Tenor – Florestan

Christof Fischesser Bass – Rocco

Katharina Konradi Sopran – Marzelline

Patrick Grahl Tenor – Jaquino

Shenyang Bassbariton – Don Pizarro

Tareq Nazmi Bariton – Don Fernando

Stefan Kurt Sprecher

Zürcher Sing-Akademie

Florian Helgath Einstudierung

Sebastian Breuing Einstudierung

Eva Buchmann Konzept, Regie

Ben Hurkmans Dramaturgie

Selina Tholl Kostüme

Gesprächsrunde I und II – Kontext «Fidelio»

16. Jun 2023 – 18.45 Uhr – Kleine Tonhalle

18. Jun 2023 – 16.15 Uhr – Kleine Tonhalle

Unterstützt von **Mercedes-Benz Automobil AG** und vom
Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE

GSTAAD MENUHIN FESTIVAL

& ACADEMY



Demut

14. JULI — 2. SEPTEMBER 2023

PRETTY YENDE lässt Mahler in all seinen Facetten erstrahlen

Sie ist eine der bemerkenswertesten Stimmen unserer Zeit. Zusammen mit Jaap **VAN ZWEDEN** und dem **GSTAAD FESTIVAL ORCHESTRA** interpretiert die südafrikanische Sopranistin am Samstag, 19. August, in Gstaad Mahlers zweite Sinfonie.

Klangliche Höhepunkte sind garantiert!

Sichern Sie sich die besten Plätze unter gstaadmenuhinfestival.ch – 033 748 81 82

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven 1770–1827

«Fidelio» op. 72 (Fassung 1814)

Grosse Oper in zwei Aufzügen

Text von Joseph Ferdinand Sonnleithner,
Stephan von Breuning und Georg Treitschke
nach Jean-Nicolas Bouilly

Halbszenische Aufführung mit Originaltexten von Beethoven
(Konzept und Zusammenstellung Eva Buchmann /
Dramaturgie Ben Hurkmans)

ca. 120'

Pause nach dem ersten Aufzug

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

AUFNAHME

Im Rahmen der beiden
Konzerte wird eine
Tonaufnahme produziert.

«ALLE MENSCHEN SIND GLEICH»

Beethovens «Fidelio» op. 72 (Fassung 1814)

Mit der halbszenischen Aufführung von Beethovens einziger Oper kommt es gleich zu drei Premieren. Noch nie wurde das Werk vom Tonhalle-Orchester Zürich in der finalen Fassung gespielt. Es ist das erste Mal, dass Music Director Paavo Järvi eine Oper in der Tonhalle auf die Bühne bringt – und das mit Originaltexten von Beethoven nach dem Konzept und der Auswahl von Eva Buchmann und der Dramaturgie von Ben Hurkmans.

Zur Handlung

Im Zentrum der Oper stehen Florestan, der als politischer Gefangener in Don Pizarros Gefängnis eingesperrt ist, und seine Ehefrau Leonore, die nach ihm sucht. Dazu verkleidet sie sich als Mann, nennt sich Fidelio und schleust sich als Gehilfe des Kerkermeisters Rocco ins Gefängnis ein. Roccas Tochter Marzelline, die vom Gefängnisförtner Jaquino umworben wird, verliebt sich in Fidelio. Im dramatischen Schlussteil will Don Pizarro Florestan umbringen, Leonore wirft sich dazwischen – da wird der Minister Don Fernando angekündigt, der alles Unrecht beendet und die Gefangenen befreit.

Besetzung

2 Soprane, 2 Tenöre, Bariton, Bassbariton, Bass, Sprecher, Chor; Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen, Pauken, Streicher

Entstehung

1. Fassung («Fidelio oder Die eheliche Liebe»): ca. Dezember 1803 bis Oktober 1805;
2. Fassung («Leonore oder Der Triumph der ehelichen Liebe»): Dezember 1805 bis März 1806;
3. Fassung («Fidelio»): 1814 (erste Jahreshälfte)

Uraufführung

1. Fassung: 20. November 1805 im Theater an der Wien unter der Leitung von Ignaz von Seyfried;
2. Fassung: 29. März 1806 im Theater an der Wien unter der Leitung von Ignaz von Seyfried;
3. Fassung: 23. Mai 1814 im Theater am Kärntnertor in Wien unter der Leitung von Michael Umlauf

Tonhalle-Orchester Zürich

Einzige dokumentierte konzertante Aufführung der gesamten Oper in der Urfassung unter der Leitung von Gerd Albrecht am 05. Dezember 1978. Es sangen: Marita Napier (Sopran), Kathrin Graf (Sopran), Richard Cassily (Tenor), Harald Ek (Tenor), Theo Adam (Bassbariton), Jonathan Prescott (Bassbariton), Manfred Schenk (Bass), Mitglieder des Singkreises der Engadiner Kantorei und des Kammerchores des Seminars Küsnacht

«In Beethovens «Fidelio» gibt es verschiedene grosse Themenbereiche. Da ist zum einen die humanistische Idee Beethovens, die Utopie, dass alle Menschen gleich sind und in Freiheit leben können. Ausserdem gibt es die Idee der Liebe als eheliche Treue, ein Ideal, das er selbst nie erreichen konnte. Die Frau, die ihn aus dieser Einsamkeit befreit. Isoliertheit an und für sich ist auch ein Thema, nicht nur die soziale Abkapselung, sondern auch, weil er dann taub geworden ist. Und wenn man sich das alles so vorstellt, dann denke ich: Ja, es dreht sich eigentlich um ihn.»

Eva Buchmann

Über die Inszenierung, ihren Blick auf Beethoven und die grosse Wirkung von kleinen Dingen spricht die Regisseurin Eva Buchmann in einem Interview:

tonhalle-orchester.ch/fidelio



Zum Libretto

In dieser halbszenischen Aufführung ist die Musik der Oper in neue Texte eingebettet. Dafür traf Eva Buchmann eine Auswahl von Zitaten aus Beethovens Briefen und Notizen, aber auch aus seinem «Heiligenstädter Testament» oder dem berühmten Brief an die «Unsterbliche Geliebte». Ausserdem gibt es, so die Regisseurin, «Beschreibungen zur politischen Situation, zu seinen [Beethovens] Ideen, aber auch zu seinen Sorgen. Wir haben die Texte so aufgebaut, dass sie mit dem Stück mitlaufen. Denn am Anfang hat das Werk eher etwas von einer Komödie als von einem grossen Drama. Entsprechend sind zu Beginn auch die Texte eher leicht und lustig, sie werden dann aber zunehmend schwerer und vermitteln die Tragik dieses Künstlerlebens. Und wenn sich Text und Musik schliesslich in einem Melodram überlagern, spricht auch noch die Musik. Dann wird die Parallele zwischen Beethovens Oper und seiner Biografie sehr klar.»

MEHR LESEN...

Sie wollen mehr über die Werkentstehung von Beethovens einziger Oper erfahren? Und interessieren sich für die originalen Musikhandschriften sowie andere Dokumente des Komponisten, die mehr über das Werk verraten? Schauen Sie auf die Webseite vom Beethoven-Haus Bonn:



«Die Grundidee ist, dass es schlichte Kostüme sind, und zwar alle in der Basis gleich. Damit sind wir bei der utopischen Idee von Beethoven: Alle Menschen sind gleich».

Eva Buchmann

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770–1827

«Fidelio» op. 72 (Fassung 1814)

Grosse Oper in zwei Aufzügen

Text von Joseph Ferdinand Sonnleithner,
Stephan von Breuning und Georg Treitschke
nach Jean-Nicolas Bouilly

Halbszenische Aufführung mit Originaltexten
von Beethoven

(Konzept und Zusammenstellung Eva
Buchmann / Dramaturgie Ben Hurkmans)

OUVERTÜRE

Text 1

**An seinen Freund und Verleger Nikolaus
Simrock, Wien, 02. August 1794**

Lieber Simrock!

[...] Ich versprach Ihnen im vorigen Briefe,
etwas von mir zu schicken, und Sie legten
das als Kavaliersprache aus. Pfui, wer würde
in unsern demokratischen Zeiten noch so
eine Sprache annehmen. [...]

Hier hat man verschiedene Leute von
Bedeutung eingezogen; man sagt, es hätte
eine Revolution ausbrechen sollen. Aber ich
glaube, so lange der Österreicher noch
braun's Bier und Würstel hat, revoltiert er
nicht. Es heisst, die Tore zu den Vorstädten
sollen nachts um 10 Uhr gesperrt werden. Die
Soldaten haben scharf geladen. Man darf
nicht zu laut sprechen hier, sonst gibt die Poli-
zei einem Quartier. [...] Sie müssen doch auch
jetzt in Angst leben! [...]

Sind Ihre Töchter schon gross, erziehen Sie
mir eine zur Braut; denn wenn ich ungeheira-
tet in Bonn bin, bleibe ich gewiss nicht lange
da; [...]

Ihr Beethoven

ERSTER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

Marzeline, Jaquino.

Nr. 1 – Duett

JAQUINO

Jetzt, Schätzchen, jetzt sind wir allein,
Wir können vertraulich nun plaudern.

MARZELINE

Es wird ja nichts Wichtiges sein,
Ich darf bei der Arbeit nicht zaudern.

JAQUINO
Ein Wörtchen, du Trotzige, du!

MARZELLINE
So sprich nur, ich höre ja zu.

JAQUINO
Wenn du mir nicht freundlicher blickest,
So bring ich kein Wörtchen hervor.

MARZELLINE
Wenn du dich nicht in mich schickest,
Verstopf ich mir vollends das Ohr.

JAQUINO
Ein Weilchen nur höre mir zu,
Dann lass' ich dich wieder in Ruh.

MARZELLINE
So hab ich denn nimmermehr Ruh;
So rede, so rede nur zu.

JAQUINO
Ich habe zum Weib dich gewählt,
Verstehst du?

MARZELLINE
Das ist ja doch klar.

JAQUINO
Und, wenn mir dein Jawort nicht fehlet,
Was meinst du?

MARZELLINE
So sind wir ein Paar.

JAQUINO
Wir könnten in wenigen Wochen –

MARZELLINE
Recht schön, du bestimmst schon die Zeit.

JAQUINO
Zum Henker, das ewige Pochen!

MARZELLINE
So bin ich doch endlich befreit!

JAQUINO
Da war ich so herrlich im Gang,
Und immer entwischt mir der Fang.

MARZELLINE
Wie macht seine Liebe mir bang,
Wie werden die Stunden mir lang.
Ich weiss, dass der Arme sich quälet,
Es tut mir so leid auch um ihn!
Fidelio hab ich gewählt,
Ihn lieben ist süsser Gewinn.

JAQUINO
Wo war ich? – Sie sieht mich nicht an.

MARZELLINE
Da ist er – er fängt wieder an.

JAQUINO
Wann wirst du das Jawort mir geben?
Es könnte ja heute noch sein.

MARZELLINE
O weh! Er verbittert mein Leben.
Jetzt, morgen und immer, nein!

JAQUINO
Du bist doch wahrhaftig von Stein!
Kein Wünschen, kein Bitten geht ein.

MARZELLINE
Ich muss ja so hart mit ihm sein,
Er hofft bei dem mindesten Schein.

JAQUINO
So wirst du dich nimmer bekehren?
Was meinst du?

MARZELLINE
Du könntest nun gehn.

Libretto

JAQUINO

Wie? Dich anzusehn willst du mir wehren?
Auch das noch?

MARZELLINE

So bleibe hier stehn!

JAQUINO

Du hast mir so oft doch versprochen –

MARZELLINE

Versprochen? Nein, das geht zu weit!

JAQUINO

Zum Henker, das ewige Pochen!

MARZELLINE

So bin ich doch endlich befreit!

JAQUINO

Es ward ihr im Ernste schon bang,
Wer weiss, ob es mir nicht gelang.

MARZELLINE

Das ist ein willkommener Klang,
Es wurde zu Tode mir bang.

ZWEITER AUFTRITT

Text 2

**An seine Jugendliebe, die Ehefrau von
seinem Freund Franz Wegeler,
Eleonore von Breuning in Bonn, Wien,
02. November 1793**

Verehrungswürdige Eleonore!
Meine teuerste Freundin!
Erst nachdem ich nun hier in Wien (in der
Hauptstadt) bald ein ganzes Jahr verlebt
habe, erhalten Sie von mir einen Brief, und
doch waren Sie gewiss in einem immerwäh-

renden lebhaften Andenken bei mir. [...] nur
öfters mit der Ruhe nicht, die ich dabei
gewünscht hätte. Da war's, wo mir der fatale
Zwist noch vorschwebte, wobei mir mein
damaliges Betragen so verabscheuungswert
vorkam. Aber es war geschehen. O wieviel
gäbe ich dafür, wäre ich im Stande, meine
damalige, mich so sehr entehrende, sonst
meinem Charakter zuwiderlaufende Art zu
handeln ganz aus meinem Leben tilgen zu
können [...]

Zum Schlusse meines Briefs wage ich noch
eine Bitte: sie ist, dass ich wieder gerne so
glücklich sein möchte, eine von Hasenhaaren
gestrickte Weste von ihrer Hand, meine liebe
Freundin, zu besitzen. Verzeihen Sie die
unbescheidene Bitte Ihrem Freunde [...] und
heimlich kann ich Ihnen wohl sagen, eine
kleine Eitelkeit liegt mit dabei zum Grunde,
nämlich: [...] Ich habe zwar noch die Weste,
(erste,) womit Sie so gütig waren mich in
Bonn zu beschenken, aber sie ist durch die
Mode so unmodisch geworden, [...]

Nr. 2 – Arie

MARZELLINE

O wär ich schon mit dir vereint
Und dürft' Mann dich nennen!
Ein Mädchen darf ja, was es meint,
Zur Hälfte nur bekennen.
Doch wenn ich nicht erröten muss
Ob einem warmen Herzenskuss,
Wenn nichts uns stört auf Erden –
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süs'ser Lust,
Wie will ich glücklich werden!

In Ruhe stiller Häuslichkeit
Erwach ich jeden Morgen,
Wir grüssen uns mit Zärtlichkeit,
Der Fleiss verscheucht die Sorgen.
Und ist die Arbeit abgetan,
Dann schleicht die holde Nacht heran,
Dann ruhn wir von Beschwerden.

Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süsser Lust,
Wie will ich glücklich werden!

DRITTER AUFTRITT

Text 3

**An seinen Jugendfreund Franz Wegeler,
Wien, 16. November 1801**

Mein guter lieber Wegeler,
[...] Du kannst es kaum glauben, wie öde, wie
traurig ich mein Leben seit 2 Jahren zuge-
bracht: wie ein Gespenst ist mir mein
schwaches Gehör überall erschienen, [...] im
Theater muss ich mich ganz dicht am
Orchester anlehnen, um den Schauspieler zu
verstehen, die hohen Töne von Instrumenten,
Singstimmen, höre ich nicht [...] und ich flohe
die Menschen, musste Misanthrop scheinen,
und bins doch so wenig, [...] Etwas angeneh-
mer lebe ich jetzt wieder, indem ich mich
mehr unter Menschen gemacht, diese
Veränderung hat ein liebes, zauberisches
Mädchen hervorgebracht, die mich liebt und
die ich liebe. Es sind seit 2 Jahren wieder
einige selige Augenblicke, und es ist das
erstemal, dass ich fühle, dass heiraten
glücklich machen könnte. Leider ist sie nicht
von meinem Stande, und jetzt könnte ich nun
freilich nicht heiraten: ich muss mich nun
noch wacker herumtummeln. Wäre mein
Gehör nicht, ich wäre nun schon lange die
halbe Welt durchgereist, und das muss ich.
Für mich gibt's kein grösseres Vergnügen als
meine Kunst zu treiben und zu zeigen.

VIERTER AUFTRITT

Marzelline, Leonore, Jaquino, Rocco.

Nr. 3 – Quartett

MARZELLINE
Mir ist so wunderbar,

Es engt das Herz mir ein;
Er liebt mich, es ist klar,
Ich werde glücklich sein.

LEONORE

Wie gross ist die Gefahr,
Wie schwach der Hoffnung Schein!
Sie liebt mich, es ist klar,
O namenlose Pein!

ROCCO

Sie liebt ihn, es ist klar;
Ja, Mädchen, er wird dein.
Ein gutes, junges Paar,
Sie werden glücklich sein.

JAQUINO

Mir sträubt sich schon das Haar,
Der Vater willigt ein;
Mir wird so wunderbar,
Mir fällt kein Mittel ein.

Text 4

**An Emilie M. [10 Jahre] In Hamburg,
Teplitz, 17. Juli 1812**

Meine liebe, gute Emilie, meine liebe Freundin!
Nicht entreisse Händel, Haydn, Mozart ihren
Lorbeerkrantz. Ihnen gehört er zu, mir noch
nicht. [...] Fahre fort, übe nicht allein die Kunst,
sondern dringe auch in ihr Inneres; sie
verdient es. Denn nur die Kunst und die
Wissenschaft erhöhen den Menschen bis zur
Gottheit. [...] Der wahre Künstler hat keinen
Stolz; leider sieht er, daß die Kunst keine
Grenzen hat, er fühlt dunkel, wie weit er vom
Ziele entfernt ist und indeß er vielleicht von
anderen bewundert wird, trauert er, noch
nicht dahin gekommen zu sein, wohin ihm der
bessere Genius nur wie eine ferne Sonne
vorleuchtet. Vielleicht würde ich lieber zu Dir,
zu den Deinigen kommen, als zu manchem
Reichen, bei dem sich die Armut des Inneren
verrät. Sollte ich einst nach Hamburg
kommen, so komme ich zu Dir, zu den Deinen;

Libretto

ich kenne keine anderen Vorzüge des Menschen, als diejenigen, welche ihn zu den besseren Menschen zählen machen; wo ich diese finde, dort ist meine Heimat.

Nr. 4 – Arie

ROCCO

Hat man nicht auch Gold beineben,
Kann man nicht ganz glücklich sein;
Traurig schleppt sich fort das Leben,
Mancher Kummer stellt sich ein.
Doch wenn's in der Tasche fein klingelt und rollt,
Da hält man das Schicksal gefangen:
Und Macht und Liebe verschafft dir das Gold
Und stillt das kühnste Verlangen.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
Es ist ein schönes Ding, das Gold.

Wenn sich Nichts mit Nichts verbindet,
Ist und bleibt die Summe klein;
Wer bei Tisch nur Liebe findet,
Wird nach Tische hungrig sein.
Drum lächle der Zufall euch gnädig und hold
Und segne und lenk, euer Streben;
Das Liebchen im Arme, im Beutel das Gold,
So mögt ihr viel Jahre durchleben.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
Es ist ein mächtig Ding, das Gold.

Text 5

An seinen Gönner und Freund Baron Ignaz von Gleichenstein, Wien, 18. März 1809

Pour mon ami Baron de Gleichenstein [...] Du siehst mein lieber, guter Gleichenstein, wie ehrenvoll nun mein Hierblieben für mich geworden. [...] Schreibe mir nun so bald als möglich, ob du

glaubst, dass ich bei den jetztigen kriegerischen Umständen reisen soll, und ob du noch fest gesonnen bist, mitzureisen. [...] Schreibe geschwind!

Nun kannst du mir helfen eine Frau suchen. Wenn du dort in Freiburg eine schöne findest, die vielleicht meinen Harmonien einen Seufzer schenkt, [...] so knüpf im Voraus an. Schön muss sie aber sein: nichts nicht Schönes kann ich nicht lieben, sonst müsste ich mich selbst lieben. Leb wohl und schreibe bald. Empfehle mich Deinen Eltern, deinem Bruder.
Ich umarme dich von Herzen und bin dein treuer Freund.

Nr. 5 – Terzett

ROCCO

Gut, Söhnchen, gut,
Hab immer Mut,
Dann wird's dir auch gelingen;
Das Herz wird hart
Durch Gegenwart
Bei fürchterlichen Dingen.

LEONORE

Ich habe Mut!
Mit kaltem Blut
Will ich hinab mich wagen:
Für hohen Lohn
Kann Liebe schon
Auch hohe Leiden tragen.

MARZELLINE

Dein gutes Herz
Wird manchen Schmerz
In diesen Grüften leiden;
Dann kehrt zurück
Der Liebe Glück
Und unnennbare Freuden.

ROCCO

Du wirst dein Glück ganz sicher bauen.

LEONORE
Ich hab auf Gott und Recht Vertrauen.

MARZELLINE
Du darfst mir auch ins Auge schauen
Der Liebe Macht ist auch nicht klein.
Ja, wir werden glücklich sein.

LEONORE
Ja, ich kann noch glücklich sein.

ROCCO
Ja, ihr werdet glücklich sein.
Der Gouverneur soll heut erlauben,
Dass du mit mir die Arbeit teilst.

LEONORE
Du wirst mir alle Ruhe rauben,
Wenn du bis morgen nur verweilst.

MARZELLINE
Ja, guter Vater, bitt' ihn heute,
In kurzem sind wir dann ein Paar.

ROCCO
Ich bin ja bald des Grabes Beute,
Ich brauche Hilf', es ist ja wahr.

LEONORE
Wie lang bin ich des Kammers Beute!
Du, Hoffnung, reichst mir Labung dar.

MARZELLINE
Ach, lieber Vater, was fällt Euch ein?
Lang' Freund und Rater müsst Ihr uns sein.

ROCCO
Nur auf der Hut, dann geht es gut,
Gestillt wird euer Sehnen.
Gebt euch die Hand und schliesst das Band
In süßen Freudentränen.

LEONORE
Ihr seid so gut, Ihr macht mir Mut,
Gestillt wird bald mein Sehnen!

Ich gab die Hand zum süßen Band,
Es kostet bittere Tränen.

MARZELLINE
O habe Mut! O welche Glut!
O welch ein tiefes Sehnen!
Ein festes Band mit Herz und Hand,
O süsse, süsse Tränen!

Text 6

An seinen Förderer Fürst Karl Lichnowsky

Lichnowsky, [...] Fürst, was Sie sind, sind Sie
durch Zufall und Geburt; was ich bin, bin ich
durch mich; Fürsten hat es und wird es noch
Tausende geben; Beethoven gibt's nur einen!

Nr. 6 – Marsch

FÜNFTER AUFTRITT

Rocco, Pizarro, Offiziere, Wachen.

Nr. 7 – Arie mit Chor

PIZARRO
Ha, welch ein Augenblick!
Die Rache werd' ich kühlen,
Dich rufet dein Geschick!
In seinem Herzen wühlen,
O Wonne, grosses Glück!
Schon war ich nah, im Staube,
Dem lauten Spott zum Raube,
Dahingestreckt zu sein.
Nun ist es mir geworden,
Den Mörder selbst zu morden;
In seiner letzten Stunde,
Den Stahl in seiner Wunde,
Ihm noch ins Ohr zu schrein:
Triumph! Der Sieg ist mein!

CHOR DER WACHE

Er spricht von Tod und Wunde!
Nun fort auf unsre Runde,
Wie wichtig muss es sein!
Er spricht von Tod und Wunde!
Wacht scharf auf eurer Runde,
Wie wichtig muss es sein!

Text 7

**An die Halbschwester Franz Brentanos
und Ehefrau des Dichters Achim von Arnim
Bettina von Arnim (Brentano), Teplitz,
15. (?) Augst 1812**

Liebe, gute Bettine,
Könige und Fürsten können wohl Professo-
ren machen und Geheimräte und Titel und
Ordensbänder umhängen, aber grosse
Menschen können sie nicht machen, Geister,
die über das Weltgeschmeiss hervorragen,
das müssen sie wohl bleiben lassen zu
machen, [...]

Nr. 8 – Duett

PIZARRO

Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!
Dir wird ein Glück zuteile,
Du wirst ein reicher Mann;
Das geb ich nur daran.

ROCCO

So sagt doch nur in Eile,
Womit ich dienen kann.

PIZARRO

Du bist von kaltem Blute,
Von unverzagtem Mute
Durch langen Dienst geworden.

ROCCO

Was soll ich? Redet! Redet!

PIZARRO

Morden!

ROCCO

Wie?

PIZARRO

Höre mich nur an!
Du bebst? Bist du ein Mann?
Wir dürfen gar nicht säumen;
Dem Staate liegt daran,
Den bösen Untertan
Schnell aus dem Weg zu räumen.

ROCCO

O Herr!

PIZARRO

Du stehst noch an?
Er darf nicht länger leben,
Sonst ist's um mich geschehn.
Pizarro sollte beben?
Du fällst – ich werde stehn.

ROCCO

Die Glieder fühl' ich beben,
Wie könnt ich das bestehn?
Ich nehm ihm nicht das Leben,
Mag, was da will, geschehn.
Nein, Herr, das Leben nehmen,
Das ist nicht meine Pflicht.

PIZARRO

Ich will mich selbst bequemen,
Wenn dir's an Mut gebricht;
Nun eile rasch und munter
Zu jenem Mann hinunter –
Du weisst –

ROCCO

Der kaum mehr lebt
Und wie ein Schatten schwebt?

SECHSTER AUFTRITT

Leonore allein.

Nr. 9 – Rezitativ und Arie

LEONORE

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme –
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wut,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunkeln Wolken ruht:
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wider,
Und neu besänftigt wallt mein Blut.

Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern
Der Müden nicht erleichen!
O komm, erhell' mein Ziel, sei's noch so fern,
Die Liebe, sie wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!
O du, für den ich alles trug,
Könnt ich zur Stelle dringen,
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,
Und süßen Trost dir bringen!
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!

Text 8

Pour Madame La Comtesse Deym, die Frau des Grafen Joseph von Deym und des Freiherrn Christoph Adam von Stackelberg, vermutlich Beethovens «Unsterbliche Geliebte», März/April 1805

Wie ich sagte, die Sache mit L. [Lichnowsky] ist nicht so arg, meine geliebte J. [Josephine],

PIZARRO

Zu dem, zu dem hinab!
Ich wart' in kleiner Ferne,
Du gräbst in der Zisterne
Sehr schnell ein Grab.

ROCCO

Und dann?

PIZARRO

Dann werd' ich selbst, vermummt,
Mich in den Kerker schleichen –
Ein Stoss – und er verstummt!

ROCCO

Verhungernd in den Ketten
Ertrug er lange Pein,
Ihn töten, heisst ihn retten,
Der Dolch wird ihn befreien.

PIZARRO

Er sterb in seinen Ketten,
Zu kurz war seine Pein,
Sein Tod nur kann mich retten,
Dann werd' ich ruhig sein.

Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!

Hast du mich verstanden?
Du gibst ein Zeichen!
Dann werd' ich selbst, vermummt,
Mich in den Kerker schleichen –
Ein Stoss – und er verstummt!

ROCCO

Verhungernd in den Ketten
Ertrug er lange Pein,
Ihn töten, heisst ihn retten,
Der Dolch wird ihn befreien.

PIZARRO

Er sterb in seinen Ketten,
Zu kurz war seine Pein.
Sein Tod nur kann mich retten,
Dann werd' ich ruhig sein.

als man Sie Ihnen machte – Lichnowsky hatte durch Zufall das Lied An die Hoffnung bei mir liegen sehen, ohne dass ich es bemerkte, und er auch nichts darüber sagte, er schloss aber hieraus, dass ich wohl nicht ganz ohne Neigung für Sie sein würde, und als nun Zmeskall in der Angelegenheit von Ihnen und Tante Gu. zu ihm kam, fragte er ihn, ob er nicht wüsste, ob ich öfter zu Ihnen gehe, Zmeskall sagte nicht ja und nicht nein, im Grunde konnte er auch nichts sagen, da ich seiner Wachsamkeit mich so sehr als möglich entzogen hatte. [...] und Z. solle mit der Tante Gu. reden, dass Sie mit ihnen spräche, dass Sie mich mehr aufmunterten, meine Oper zu vollenden, indem er glaube, dass das viel gutes Wirken könne, indem er sicher wüsste, wie viel Achtung ich für Sie hätte – das ist das ganze Faktum – [...] Lichnowsky sagte selbst, dass er selbst zu sehr mit Delikatesse bekannt sei, als dass er auch nur ein Wort gesagt hätte, wenn er für gewiss ein engeres Verhältnis vorausgesetzt hätte – im Gegenteil wünsche er nichts so sehr, als dass ein solches Verhältnis zwischen Ihnen und mir entstehen möge, wenn es möglich wäre, indem, so viel man ihm von Ihrem Charakter berichtet habe, dieses nicht anders als Vortheilhaft für mich sein könne – Basta cosi –

[...] Sobald wir einmal wieder ungestört beisammen sind, dann sollen Sie von meinen wirklichen Leiden und von dem Kampf mit mir selbst zwischen Tod und Leben, [...] unterrichtet sein. [...] nun ist es nicht halb mehr so arg, ich habe Ihr Herz gewonnen. [...] Geliebte Josephine, nicht der Hang zum andern Geschlechte zieht mich zu Ihnen, nur Sie, Ihr ganzes Ich mit allen ihren Eigenheiten, haben meine Achtung, alle meine Gefühle an Sie gefesselt. [...] Sie haben mich aber überwunden. Ob Sie

das wollten? Oder nicht wollten? Diese Frage könnte mir Josephine wohl einmal auflösen. [...] O Sie lassen mich hoffen, dass Ihr Herz lange für mich schlagen werde, das meinige kann nur aufhören für Sie zu schlagen, wenn es gar nicht mehr schlägt. Ach Himmel, was mögt ich Ihnen noch alles sagen [...] aber wie schwach, wie armseelig diese Sprache – wenigstens die Meine.

NEUNTER AUFTRITT

Marzelline, Jaquino, Rocco, Leonore,
Chor der Gefangenen.

Nr. 10 – Finale

CHOR DER GEFANGENEN

O welche Lust, in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben!
Der Kerker eine Gruft.

ERSTER GEFANGENER

Wir wollen mit Vertrauen
Auf Gottes Hilfe bauen!
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu:
Wir werden frei, wir finden Ruh

ALLE ANDEREN

O Himmel! Rettung! Welch ein Glück!
O Freiheit! Kehrst du zurück?

ZWEITER GEFANGENER

Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

ALLE

Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.
O welche Lust, in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben.
Sprecht leise! Haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

ZEHNTER AUFTRITT

Rocco, Leonore.

Rezitativ

LEONORE

Nun sprecht, wie ging's?

ROCCO

Recht gut, recht gut!

Zusammen rafft ich meinen Mut

Und trug ihm alles vor;

Und sollst du's glauben,

Was er zur Antwort mir gab?

Die Heirat und dass du mir hilfst,

will er erlauben;

Noch heute führ' ich in den Kerker dich hinab.

Duett

LEONORE

Noch heute! Noch heute!

O welch ein Glück! O welche Wonne!

ROCCO

Ich sehe deine Freude;

Nur noch ein Augenblick.

Dann gehen wir schon beide –

LEONORE

Wohin?

ROCCO

Zu jenem Mann hinab,

Dem ich seit vielen Wochen

Stets weniger zu essen gab.

LEONORE

Ha! – Wird er losgesprochen?

ROCCO

O nein!

LEONORE

So sprich!

ROCCO

O nein, O nein!

Wir müssen ihn, doch wie? – befreien!

Denn nach Pizarros Wille

Muss er in aller Stille

Von uns begraben sein!

LEONORE

So ist er tot?

ROCCO

Noch nicht, noch nicht.

LEONORE

Ist ihn zu töten deine Pflicht?

ROCCO

Nein guter Junge, zittre nicht,

Zum Morden dingt sich Rocco nicht.

Der Gouverneur kommt selbst hinab,

Wir beide graben nur das Grab.

LEONORE

Vielleicht das Grab des Gatten graben,

Was kann fürchterlicher sein?

ROCCO

Ich darf ihn nicht mit Speise laben,

Ihm wird im Grabe besser sein.

Wir müssen gleich zu Werke schreiten,

Du musst mir helfen, mich begleiten;

Hart ist des Kerkermeisters Brot.

LEONORE

Ich folge dir, wär's in den Tod.

ROCCO

In der zerfallenen Zisterne

Bereiten wir die Grube leicht.

Ich tu es, glaube mir, nicht gerne;

Auch dir ist schaurig, wie mich deucht?

LEONORE

Ich bin es nur noch nicht gewohnt.

Libretto

ROCCO

Ich hätte gerne dich verschont,
Doch wird es mir allein zu schwer,
Und gar so streng ist unser Herr.

LEONORE

O welch ein Schmerz!

ROCCO

Mir scheint, er weine.
Nein, du bleibst hier – ich geh alleine,
Ich geh allein.

LEONORE

O nein, O nein!
Ich muss ihn sehn; den Armen sehen,
Und müsst ich selbst zugrunde gehen.

ROCCO, LEONORE

O säumen wir nun länger nicht,
Wir folgen unsrer strengen Pflicht.

ELFTER AUFTRITT

Die Vorigen, Jaquino und Marzeline.

MARZELLINE

Ach, Vater, Vater, eilt!

ROCCO

Was hast du denn?

JAQUINO

Nicht länger weilt!

ROCCO

Was ist geschehn?

MARZELLINE

Es folget mir Pizarro nach!
Er drohet dir.

ROCCO

Gemach! Gemach!

LEONORE

So eilet fort!

ROCCO

Nur noch dies Wort:
Sprich, weiss er schon?

JAQUINO

Ja, er weiss es schon.

MARZELLINE

Der Offizier sagt ihm, was wir
Jetzt den Gefangenen gewähren.

ROCCO

Lasst alle schnell zurück kehren.

MARZELLINE

Ihr wisst ja, wie er tobet,
Und kennet seine Wut.

LEONORE

Wie mir's im Innern tobet!
Empöret ist mein Blut.

ROCCO

Mein Herz hat mich gelobet,
Sei der Tyrann in Wut.

ZWÖLFTER AUFTRITT

Die Vorigen, Pizarro, später die Gefangenen.

PIZARRO

Verwegner Alter! Welche Rechte
Legst du dir frevelnd selber bei?
Und ziemt es dem gedungnen Knechte,
Zu geben die Gefangnen frei?

ROCCO

O Herr!

PIZARRO
Wohlan!

ROCCO
Des Frühlings Kommen,
Das heitre warme Sonnenlicht,
Dann: habt Ihr wohl in acht genommen,
Was sonst zu meinem Vorteil spricht?
Des Königs Namensfest ist heute,
Das feiern wir auf solche Art.
Der unten stirbt – doch lasst die andern
Jetzt fröhlich hin und wieder wandern;
Für jenen sei der Zorn gespart.

PIZARRO
So eile, ihm sein Grab zu graben,
Hier will ich stille Ruhe haben.
Schliess' die Gefangnen wieder ein,
Mögst du nie mehr verwegen sein!

[DREIZEHNTER AUFTRITT]

DIE GEFANGENEN
Leb' wohl, du warmes Sonnenlicht,
Schnell schwindest du uns wieder;
Schon sinkt die Nacht hernieder,
Aus der so bald kein Morgen bricht.

MARZELLINE
Wie eilten sie zum Sonnenlicht
Und scheiden traurig wieder.
Die andern murmeln nieder:
Hier wohnt die Lust, die Freude nicht.

LEONORE
Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,
Keht in den Kerker wieder.
Angst rinnt durch meine Glieder.
Ereilt den Frevler kein Gericht?

JAQUINO
Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,
Keht in den Kerker wieder.
Sie sinnen auf und nieder!
Könnt ich verstehn, was jeder spricht!

PIZARRO
Nun, Rocco, zög're länger nicht,
Steig' in den Kerker nieder.
Nicht eher kehrst du wieder,
Bis ich vollzogen das Gericht.

ROCCO
Nein, Herr, ich zög're länger nicht,
Ich steige eilend nieder.
Mir beben meine Glieder;
O unglücklichelg harte Pflicht!

ZWEITER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

Florestan allein.

Nr. 11 – Introduction und Arie

FLORESTAN
Gott! Welch Dunkel hier! O grauenvolle Stille!
Öd' ist es um mich her.
Nichts lebet ausser mir.
O schwere Prüfung!
Doch gerecht ist Gottes Wille!
Ich murre nicht!
Das Mass der Leiden steht bei dir.

In des Lebens Frühlingstagen
Ist das Glück von mir geflohn!
Wahrheit wagt ich kühn zu sagen,
Und die Ketten sind mein Lohn.
Willig duld' ich alle Schmerzen,
Ende schmähhlich meine Bahn;
Süsser Trost in meinem Herzen:
Meine Pflicht hab' ich getan!
Und spür' ich nicht linde, sanft säuselnde
Luft?
Und ist nicht mein Grab mir erhellet?
Ich seh', wie ein Engel im rosigen Duft
Sich tröstend zur Seite mir stellet,
Ein Engel, Leonoren, der Gattin, so gleich,
Der führt mich zur Freiheit ins himmlische
Reich.

Text 9

**Heiligenstädter Testament, Heiligenstadt,
06. Oktober 1802 für meine Brüder Carl
und ... [Johann] Beethoven**

O ihr Menschen, die ihr mich für feindselig, störrisch oder misanthropisch haltet oder erkläret, wie unrecht tut ihr mir, [...] mit einem feurigen lebhaften Temperamente geboren, selbst empfänglich für die Zerstreungen der Gesellschaft, musste ich früh mich absondern, einsam mein Leben zubringen; wollte ich auch zuweilen mich einmal über alles das hinaussetzen, o wie hart wurde ich durch die verdoppelte traurige Erfahrung meines schlechten Gehör's dann zurückgestoßen, und doch war's mir noch nicht möglich den Menschen zu sagen: Sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub. [...]

Wie ein Verbannter muß ich leben, [...] es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben. – Nur sie, die Kunst, sie hielt mich zurück, ach es dünkte mir unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles hervorgebracht, wozu ich mich aufgelegt fühlte, [...]

Nr. 12 – Melodram und Duett

Melodram – Text 10

**Brief an die unsterbliche Geliebte,
07. Juli 1812**

Meine unsterbliche Geliebte [...]

Du leidest

Ach, wo ich bin, bist Du mit mir;

Mit mir und Dir

Rede ich,

Mache, dass ich mit Dir leben kann;

Welches Leben!! So!! Ohne Dich [...]

Vom Schicksale abwartend
Ob es uns erhört –

Leben kann ich entweder nur ganz mit Dir
Oder
Gar nicht.

ZWEITER AUFTRITT

Florestan, Rocco und Leonore.

Duett

ROCCO
Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', er kommt herein.

LEONORE
Ihr sollt ja nicht zu klagen haben,
Ihr sollt gewiss zufrieden sein.

ROCCO
Komm, hilf doch diesen Stein mir heben –
Hab' acht! – Hab' acht!
Er hat Gewicht!

LEONORE
Ich helfe schon – sorgt Euch nicht;
Ich will mir alle Mühe geben.

ROCCO
Ein wenig noch!

LEONORE
Geduld!

ROCCO
Er weicht.

LEONORE
Nur etwas noch!

ROCCO
Es ist nicht leicht!

Nr. 13 – Terzett

ROCCO

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', er kommt herein.

LEONORE

Lasst mich nur wieder Kräfte haben,
Wir werden bald zu Ende sein.
Wer du auch seist, ich will dich retten,
Bei Gott! Du sollst kein Opfer sein!
Gewiss, ich löse deine Ketten,
Ich will, du Armer, dich befreien.

ROCCO

Was zauderst du in deiner Pflicht?

LEONORE

Mein Vater, nein, ich zaudre nicht.

ROCCO

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
Es währt nicht lang', so kommt er her.

LEONORE

Ihr sollt ja nicht zu klagen haben,
Lasst mich nur wieder Kräfte haben,
Denn mir wird keine Arbeit schwer.

Text 11

Brief an die unsterbliche Geliebte, 06./07. Juli 1812

Mein Engel, mein alles, mein Ich, [...] Kann unsere Liebe anders bestehen als durch Aufopferungen, durch nicht alles verlangen, kannst du es ändern, dass du nicht ganz mein, ich nicht ganz Dein bin [...] Die Liebe fordert alles und ganz mit Recht [...] O Gott warum sich entfernen müssen, was man so liebt, und doch ist mein Leben [...] so wie jetzt ein kümmerliches Leben – Deine Liebe macht mich zum glücklichsten und zum unglücklichsten zugleich [...]

FLORESTAN

Euch werde Lohn in bessern Welten,
Der Himmel hat euch mir geschickt.
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt;
Ich kann die Wohltat, ich kann sie nicht vergelten.

ROCCO

Ich labt' ihn gern, den armen Mann,
Es ist ja bald um ihn getan.

LEONORE

Wie heftig pochet dieses Herz,
Es wogt in Freud' und scharfem Schmerz.

FLORESTAN

Bewegt seh' ich den Jüngling hier,
Und Rührung zeigt auch dieser Mann.
O Gott, du sendest Hoffnung mir,
Dass ich sie noch gewinnen kann.

LEONORE

Die hehre, bange Stunde winkt,
Die Tod mir oder Rettung bringt.

ROCCO

Ich tu, was meine Pflicht gebeut,
Doch hass' ich alle Grausamkeit.

LEONORE

Dies Stückchen Brot – ja, seit zwei Tagen
Trag' ich es immer schon bei mir.

ROCCO

Ich möchte gern, doch sag' ich dir,
Das hiesse wirklich zu viel wagen.

LEONORE

Ach! Ihr labtet gern den armen Mann.

ROCCO

Das geht nicht an, das geht nicht an.

LEONORE

Es ist ja bald um ihn getan.

ROCCO

So sei es – ja, so sei's – du kannst es wagen.

LEONORE

Da, nimm das Brot – du armer Mann!

FLORESTAN

O Dank dir, Dank! – O Dank! O Dank!
Euch werde Lohn in bessern Welten,
Der Himmel hat euch mir geschickt.
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt,
Ich kann die Wohltat nicht vergelten.

LEONORE

Der Himmel schicke Rettung dir,
Dann wird mir hoher Lohn gewährt.

ROCCO

Mich rührte oft dein Leiden hier,
Doch Hilfe war mir streng verwehrt.
Ich labt' ihn gern, den armen Mann,
Es ist ja bald um ihn getan.

LEONORE

O mehr, als ich ertragen kann!

FLORESTAN

O dass ich euch nicht lohnen kann!

DRITTER AUFTRITT

Die Vorigen, Pizarro

Nr. 14 – Quartett

PIZARRO

Er sterbe!

Doch er soll erst wissen,

Wer ihm sein stolzes Herz zerfleischt.

Der Rache Dunkel sei zerrissen,

Sieh' her! Du hast mich nicht getäuscht!

Pizarro, den du stürzen wolltest,

Pizarro, den du fürchten solltest,

Steht nun als Rächer hier.

FLORESTAN

Ein Mörder steht vor mir!

PIZARRO

Noch einmal ruf ich dir,

Was du getan, zurück;

Nur noch ein Augenblick

Und dieser Dolch –

LEONORE

Zurück!

FLORESTAN

O Gott!

ROCCO

Was soll?

LEONORE

Durchbohren

Musst du erst diese Brust;

Der Tod sei dir geschworen

Für deine Mörderlust.

PIZARRO

Wahnsinniger!

ROCCO

Halt ein!

PIZARRO

Er soll bestrafet sein!

LEONORE

Töt' erst sein Weib!

ROCCO, PIZARRO

Sein Weib?

FLORESTAN
Mein Weib?

LEONORE
Ja, sieh' hier Leonore!

FLORESTAN
Leonore!

LEONORE
Ich bin sein Weib, geschworen
Hab' ich ihm Trost. Verderben dir!

PIZARRO
Welch unerhörter Mut!

FLORESTAN
Vor Freude starrt mein Blut!

ROCCO
Mir starrt vor Angst mein Blut.

LEONORE
Ich trotze seiner Wut!

PIZARRO
Soll ich vor einem Weibe beben?

LEONORE
Der Tod sei dir geschworen.

PIZARRO
So opfr' ich beide meinem Grimm.

LEONORE
Durchbohren musst du erst diese Brust!

PIZARRO
Geteilt hast du mit ihm das Leben,
So teile nun den Tod mit ihm.

LEONORE
Noch einen Laut – und du bist tot!
Ach! Du bist gerettet! Grosser Gott!

FLORESTAN
Ach! Ich bin gerettet! Grosser Gott!

PIZARRO
Ha! Der Minister! Höll' und Tod!

ROCCO
O was ist das! Gerechter Gott!

VIERTER AUFTRITT

Die Vorigen, Jaquino, Soldaten.

JAQUINO
Vater Rocco, Vater Rocco, der Herr Minister
kommt an, sein Gefolge ist schon vor dem
Schlosstor.

ROCCO
Gelobt sei Gott! Wir kommen, ja wir kommen
augenblicklich. Und unsere Leute sollen
heruntersteigen und den Herrn Gouverneur
hinaufbegleiten.

LEONORE, FLORESTAN
Es schlägt der Rache Stunde.
Du (ich) soll(st) gerettet sein;
Die Liebe wird im Bunde
Mit Mute dich (mich) befreien.

PIZARRO
Verflucht sei diese Stunde!
Die Heuchler spotten mein;
Verzweiflung wird im Bunde
Mit meiner Rache sein.

ROCCO
O fürchterliche Stunde!
O Gott, was wartet mein?
Ich will nicht mehr im Bunde
Mit diesem Wütrich sein.

FÜNFTER AUFTRITT

Leonore, Florestan.

Nr. 15 – Duett

LEONORE

O namenlose Freude!

Mein Mann an meiner Brust!

FLORESTAN

O namenlose Freude!

An Leonorens Brust!

BEIDE

Nach unnennbarem Leide

So übergrosse Lust!

LEONORE

Du wieder nun in meinen Armen!

FLORESTAN

O Gott, wie gross ist dein Erbarmen!

BEIDE

Mein Weib, mein Weib, an meiner Brust!

Mein Mann, mein Mann, an meiner Brust!

O dank dir, Gott, für diese Lust!

FLORESTAN

Du bist's!

LEONORE

Ich bin's!

FLORESTAN

O himmlisches Entzücken! Leonore!

LEONORE

Florestan!

BEIDE

O namenlose Freude!

Mein Weib, mein Weib, an meiner Brust!

Du wieder mein, an meiner Brust!

O dank dir, Gott, für diese Lust!

SECHSTER AUFTRITT

Text 12

**Heiligenstädter Testament, Heiligenstadt,
06. Oktober 1802 für meine Brüder Carl
und ... [Johann] Beethoven**

[...] Mit Freuden eil ich dem Tode entgegen.
Kommt er früher, als ich Gelegenheit gehabt
habe, noch alle meine Kunstfähigkeiten zu
entfalten, so wird er mir trotz meinem harten
Schicksal doch noch zu frühe kommen, und
ich würde ihn wohl später wünschen. Doch
auch dann bin ich zufrieden: [...] komm, wann
du willst, ich gehe Dir mutig entgegen. Lebt
wohl und vergeßt mich nicht ganz im Tode,
ich habe es um euch verdient, indem ich in
meinem Leben oft an euch gedacht, euch
glücklich zu machen, seid es –

Ludwig van Beethoven

SIEBENTER AUFTRITT

Fernando, Pizarro, Jaquino, Marzeline,
die Gefangenen, Volk, Rocco, Leonore,
Florestan.

Nr. 16 – Finale

CHOR DER GEFANGENEN UND DES
VOLKES

Heil sei dem Tag,

Heil sei der Stunde,

Die lang ersehnt, doch unvermeint,

Gerechtigkeit mit Huld im Bunde

Vor unsres Grabes Tor erscheint!

FERNANDO

Des besten Königs Wink und Wille

Führt mich zu euch, ihr Armen, her,

Dass ich der Frevel Nacht enthülle,
Die all' umfängen schwarz und schwer.
Nein, nicht länger knieet sklavisch nieder,
Tyrannenstrenge sei mir fern.
Es sucht der Bruder seine Brüder,
Und kann er helfen, hilft er gern.

CHOR
Heil sei dem Tag,
Heil sei der Stunde!

FERNANDO
Es sucht der Bruder seine Brüder,
Und kann er helfen, hilft er gern.

ACHTER AUFTRITT

ROCCO
Wohlan, so helfet! Helft den Armen!

PIZARRO
Was seh' ich? Ha!

ROCCO
Bewegt es dich?

PIZARRO
Fort! Fort!

FERNANDO
Nun, rede!

ROCCO
All Erbarmen
Vereine diesem Paare
Don Florestan.

FERNANDO
Der Totgeglaubte,
Der Edle, der für Wahrheit stritt?

ROCCO
Und Qualen ohne Zahl erlitt.

FERNANDO
Mein Freund! Mein Freund! Der Totgeglaubte?
Gefesselt, bleich steht er vor mir.

ROCCO, LEONORE
Ja, Florestan, Ihr seht ihn hier.

ROCCO
Und Leonore –

FERNANDO
Leonore?

ROCCO
Der Frauen Zierde führ' ich vor.
Sie kam hierher –

PIZARRO
Zwei Worte sagen –

FERNANDO
Kein Wort!
Sie kam –

ROCCO
Dort an mein Tor,
Und trat als Knecht in meine Dienste,
Und tat so brave, treue Dienste,
Dass ich – zum Eidam sie erkor.

MARZELLINE
O weh' mir, was vernimmt mein Ohr!

ROCCO
Der Unmensch wollt' in dieser Stunde
Vollziehn an Florestan den Mord.

PIZARRO
Vollzieh'n mit ihm!

ROCCO
Mit uns im Bunde!
Nur Euer Kommen rief ihn fort.

CHOR

Bestrafet sei der Bösewicht,
Der Unschuld unterdrückt.
Gerechtigkeit hält zum Gericht
Der Rache Schwert gezückt.

FERNANDO

Du schlossest auf des Edlen Grab,
Jetzt nimm ihm seine Ketten ab –
Doch halt! Euch, edle Frau, allein,
Euch ziemt es, ganz ihn zu befrein.

LEONORE

O Gott! – Welch ein Augenblick!

FLORESTAN

O unaussprechlich süßes Glück!

FERNANDO

Gerecht, o Gott, ist dein Gericht.

MARZELLINE, ROCCO

Du prüfest, du verlässt uns nicht.

ALLE

O Gott! O welch ein Augenblick!
O unaussprechlich süßes Glück!
Gerecht, o Gott, ist dein Gericht,
Du prüfest, du verlässt uns nicht!

CHOR

Wer ein holdes Weib errungen,
Stimm' in unsern Jubel ein!
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

FLORESTAN

Deine Treu' erhielt mein Leben,
Tugend schreckt den Bösewicht.

LEONORE

Liebe führte mein Bestreben,
Wahre Liebe fürchtet nicht.

CHOR

Preist mit hoher Freude Glut
Leonorens edlen Mut.

FLORESTAN

Wer ein solches Weib
Stimm' in unsern Jubel ein!
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

LEONORE

Liebend ist es mir gelungen,
Dich aus Ketten zu befrein.
Liebend sei es hoch besungen.
Florestan ist wieder mein!

CHOR

Wer ein holdes Weib errungen,
Stimm' in unsern Jubel ein!
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

LEONORE

Liebend sei es hoch besungen,
Florestan ist wieder mein!

ALLE

Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

BEETHOVENS

«FIDELIO»

Es gibt wohl kaum ein Werk, das derart durch politische Systeme und Machtverhältnisse vereinnahmt wurde, wie Beethovens Rettungs- und Befreiungsoper «Fidelio». Hier einige Eckdaten ihrer wechselvollen Geschichte:

23. Mai 1814 Die dritte und somit finale Fassung von Beethovens «Fidelio» kommt zur Uraufführung. Der kurz bevorstehende Sieg über Napoleon verwandelt das Werk in ein Plädoyer gegen Tyrannenmacht und politische Willkür. Deshalb wird es auch beim Wiener Kongress desselben Jahres gespielt.

1928 In Leningrad kommt es zur einer aufsehenerregenden Inszenierung, geschaffen von Arbeiter*innen im Stile der «Proletarischen Kultur» bzw. Kunst der Massen. Besonders skandalös ist das Ende. Die Inszenierung bricht nach dem Trompetensignal des Ministers ab und eine projizierte Inschrift auf einer Leinwand verkündet: «Der weiteren Handlung des Stücks nach befreit der König die Gefangenen. Das widerspricht unserem Klassenbewusstsein und wir reißen die Masken ab.»

20. April 1938 Anlässlich des Einmarschs der Deutschen Truppen in Österreich bringt das Stadttheater Aachen «Fidelio» zum Geburtstag von Adolf Hitler zur Aufführung. Am Ende tritt der «Führer» und Retter, von Hakenkreuzfahnen umrahmt, auf. Thomas Mann kommentiert: «Wie durfte denn Beethovens «Fidelio», diese geborene

Festoper für den Tag der deutschen Selbstbefreiung, im Deutschland der zwölf Jahre nicht verboten sein? [...] Denn welchen Stumpsinn brauchte es, in Himmlers Deutschland den «Fidelio» zu hören, ohne das Gesicht mit den Händen zu bedecken und aus dem Saal zu stürzen!»

04. September 1945 Im zerstörten Nachkriegsdeutschland wird «Fidelio» als «erste Opernaufführung in Berlin nach dem Kriege» in einer provisorischen Spielstätte des Deutschen Opernhauses aufgeführt.

07. Oktober 1989 Kurz vor dem Mauerfall der DDR verwirklicht Christine Mielitz in der Semperoper Dresden eine Inszenierung mit einer durch Stacheldraht vom Zuschauerraum abgegrenzten Bühne. Der Jaquino-Darsteller, Andreas Conrad, erinnert sich: «Die Premiere werde ich deshalb nicht vergessen, weil die Leute sich nach dem Gefangenenchor von ihren Plätzen erhoben und etwa eine Viertelstunde stehend applaudiert haben. Und ich habe auf der Bühne gestanden und wirklich Rotz und Wasser geheult.»

PAAVO JÄRVI



Foto: Alberto Venzago

Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische».

Letztmals dirigierte er am 01. April bei einem Orpheum Konzert Tschaikowskys Violinkonzert D-Dur op. 35 (Solistin: Leia Zhu), Chopins Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 (Solistin: Alexandra Dovgan) und Ravelis «La valse».

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit Beginn der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner vierten Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort und vollendet den Mendelssohn-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Hinzu kommen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit einer Konzertwoche und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Elbphilharmonie Hamburg. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemark) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis 2022.

paavojarvi.com



JACQUELYN WAGNER

Jacquelyn Wagner gilt als eine der gefragtesten Sopranistinnen des lyrischen und jugendlich-dramatischen Sopranfachs. Sie wurde in der Nähe von Detroit in eine Musikerfamilie geboren und studierte an der Manhattan School of Music und an der Oakland University of Michigan. Sie startete ihre Karriere erst als Stipendiatin und anschliessend als Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin, wo sie viele wichtige Rollen ihres Fachs sang. In dieser Spielzeit gab sie mehrere Hausdebüts: Beim Puccini Festival in Torre del Lago sang sie ihre erste Magda in «La Rondine», an der Staatsoper Stuttgart stand sie als Contessa in «Le nozze di Figaro» und am Teatro Regio von Turin als Donna Anna in einer Neuinszenierung von «Don Giovanni» auf der Bühne. Ausserdem kehrte sie als Agathe in einer Neuproduktion von «Der Freischütz» ans Theater an der Wien zurück und ist in dieser Partie auch am Opernhaus Zürich zu erleben.

jacquelynwagner.com

MICHAEL SCHADE

Als einer der weltweit führenden Tenöre unserer Zeit gefeiert, verbindet den Deutsch-Kanadier eine enge Zusammenarbeit mit der Wiener Staatsoper. Überdies war er u.a. regelmässig an der Metropolitan Opera, der Bayerischen Staatsoper und der Mailänder Scala zu Gast. In dieser Saison war er als Herodes in einer Neuproduktion von Strauss' «Salome» an der Canadian Opera Company zu erleben. 2008 bis 2010 betreute er bei den Salzburger Festspielen als Creative Director das von ihm initiierte Young Singers Project. 2007 wurde dem Künstler der Titel «Österreichischer Kammersänger» verliehen. Seit 2014 hat er die künstlerische Leitung der Internationalen Barocktage Stift Melk inne, die jährlich zu Pfingsten stattfinden. 2017 wurde er zum «Officer to the Order of Canada» (OC). Seit 2019 ist er als Gesangsprofessor an der Universität für Musik und darstellende Kunst tätig, wo er sich neben zahlreichen Meisterkursen intensiv dem Sängernachwuchs widmet.



Foto: Johannes Ifkovits



Foto: Jens Fischesser

CHRISTOF FISCHESSER

Christof Fischesser wuchs in einer musikalischen Familie auf, erhielt bereits in der frühen Kindheit Instrumentalunterricht und war Mitglied in mehreren Chören und Ensembles. Er studierte Gesang bei Prof. Martin Gründler an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und gewann im Jahr 2000 den ersten Preis beim Bundeswettbewerb für Gesang in Berlin. Daraufhin engagierte ihn das Badische Staatstheater Karlsruhe als festes Ensemblemitglied und gab ihm Gelegenheit, grosse Partien seines Fachs zu singen. 2004 wechselte er als Ensemblemitglied an die Staatsoper Berlin, von 2012 bis 2015 war er Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, mit dem ihn seither eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet. Auch als Konzertsänger ist er international gefragt und trat u.a. mit den Wiener Symphonikern unter Fabio Luisi in der Tonhalle Zürich auf. Das künstlerische Schaffen Christof Fischessers wird auf zahlreichen CD- und DVD-Veröffentlichungen dokumentiert, darunter Beethovens «Fidelio» unter der Leitung von Claudio Abbado.

christof-fischesser.de

KATHARINA KONRADI

Die im kirgisischen Bischkek geborene Sängerin begann ihre Ausbildung 2009 in Berlin, der ein Masterstudium in Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Theater München und Meisterklassen bei Helmut Deutsch und Klesie Kelly-Moog folgten. Nach ersten Auftritten an der Kammeroper München gehörte sie seit der Spielzeit 2015/16 dem Ensemble des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden an, zur Saison 2018/19 wechselte sie an die Hamburgische Staatsoper. Schnell wurden weitere grosse Bühnen auf sie aufmerksam. Es folgten etwa Engagements als Zdenka («Arabella») an der Semperoper in Dresden und als Sophie («Der Rosenkavalier») an der Bayerischen Staatsoper München. Neben Produktionen an ihrer Heimatoper liegt ihr Schwerpunkt in dieser Saison auf diversen Konzertprojekten, darunter Mozarts c-Moll-Messe beim Rundfunksinfonieorchester Berlin. Mit dem Schumann Quartett und dem Trio Gaspard verbindet sie eine künstlerisch fruchtbare Zusammenarbeit in der Kammermusik. Im März 2022 veröffentlichte sie mit letzterem die CD «Russian Roots» beim Label Chandos.

katharina-konradi.com



Foto: Simon Pauly



PATRICK GRAHL

Der in Leipzig geborene Sänger war zunächst Mitglied des Thomanerchors unter Georg Christoph Biller, anschliessend erhielt er dort seine Gesangsbildung an der Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» und schloss sein Studium mit dem Meisterklassenexamen (mit Auszeichnung) ab. Meisterkurse u.a. bei Peter Schreier gaben ihm wichtige Impulse für seine künstlerische Entwicklung. Bereits während seines Studiums trat er in Hauptrollen auf. Am Teatro La Fenice in Venedig begeisterte er dann als Don Ottavio in Mozarts «Don Giovanni», an der Opéra National de Lyon stand er in Wagners «Tristan und Isolde» auf der Bühne. 2016 gewann er den Ersten Preis beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Bis 2013 war Patrick Grahl Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. 2014 gewann er mit dem Ensemble Barockwerk Ost den Ersten Preis des Förderpreises Alte Musik des Saarländischen Rundfunks und der Akademie für Alte Musik im Saarland. Zudem war er bis 2018 Mitglied des Männerquartetts Thios Omilos.

patrickgrahl.de

SHENYANG

Als Gewinner des BBC Cardiff Singer of the World Competition 2007 erlangte Shenyang schnell internationale Aufmerksamkeit und es folgte eine Reihe hochkarätiger Debüts, u.a. an der Metropolitan Opera, beim Glyndebourne Festival und dem Opernhaus Zürich. Während sich seine frühe Karriere hauptsächlich auf Rossini-, Mozart- und Händel-Partien konzentrierte, hat er sich in den letzten Spielzeiten u.a. mit seinen Debüts als Don Pizarro («Fidelio») mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Gustavo Dudamel oder als Gunther («Götterdämmerung») mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra unter Jaap van Zweden (erschieden bei Naxos) mehr dem dramatischen Repertoire zugewandt. Als überzeugter Verfechter der vokalen Schätze seines Heimatlands sang er etwa die Titelrolle in Tan Duns «Buddha-Passion» bei den Dresdner Musikfestspielen. Der Bassbariton ist weltweit in Konzerten aufgetreten und präsentiert in dieser Saison sein neues Programm «Variations of Jade – The Journey of Tang Poetry».



TAREQ NAZMI

Der deutsch-ägyptische Bass wuchs in München auf, wo er an der Hochschule für Musik und Theater bei Edith Wiens und Christian Gerhaher studierte. 2009 erhielt er den Ersten Preis der «Walter und Charlotte Hamel Stiftung». Seine erste Bühnenerfahrung sammelte er bei der Bayerischen Theaterakademie und als Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, wo er 2012 bis 2016 dem Ensemble angehörte. Seither debütierte er in vielen Rollen, so u.a. in der Kölner Philharmonie als Titelheld in Mozarts «Thamos, König in Ägypten». Im Konzertfach verfügt er über ein besonders grosses Repertoire (Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms bis Dvořák). Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dirigenten Enoch zu Guttenberg, die auch auf DVD dokumentiert ist (2016). Mit den selten gespielten Konzertarien von Mozart gab er unter Constantinos Carydis sein umjubeltes Debüt bei den Salzburger Festspielen 2016. Als Liedsänger konnte man Tareq Nazmi zuletzt zusammen mit Gerold Huber bei der Schubertiade Hohenems, in München, Köln und in der Londoner Wigmore Hall hören.

tareq-nazmi.com



Foto: Marco Borggreve



Foto: Joachim Gern

STEFAN KURT

Nach einer Ausbildung zum Primarlehrer studierte der gebürtige Schweizer am Konservatorium für Musik und Theater Bern, bevor er von dort ans Jürgen Flimms Thalia Theater in Hamburg wechselte. Er lernte Robert Wilson kennen, der einen grossen Einfluss auf seine künstlerische Entwicklung hatte. 1993 trat er das erste Mal vor die Kamera. Mit seiner preisgekrönten Hauptrolle im TV-Mehrteiler «Der Schattenmann» unter der Regie von Dieter Wedel wurde er einem breiten Publikum bekannt. Daran schloss sich eine umfangreiche Film- und Fernseharbeit an (z.B. in «Zwingli» von Stefan Haupt). Daneben bleibt Stefan Kurt der Musik- und Theaterbühne treu. So übernahm er etwa 2018 in Basel die Rolle der Zaza im «Käfig voller Narren» und 2022 jene des Russell in der «Lady in the Dark». 2019 war er als Frosch in der «Rache der Fledermaus» am Casinotheater in Winterthur zu sehen. 2020 folgten «Frühlingsstürme» und 2023 die Zaza im «Cage aux Folles», beide inszeniert von Barrie Kosky an der Komischen Oper Berlin. Seit 2006 tritt Stefan Kurt auch als Fotograf und bildender Künstler in Erscheinung.

stefankurt.com



EVA BUCHMANN

Die Inszenierungen der Opernregisseurin reflektieren auf einfühlsame, einfallsreiche und mitreissende Weise die Umgebung, in der sie angesiedelt sind. Ihre Kenntnisse basieren dabei nicht nur auf ihrer Erfahrung im internationalen Musiktheater, sondern auch auf ihrer professionellen Ausbildung als Cellistin, Psychologin und Musiktherapeutin. Ihr Repertoire umfasst vorwiegend Opern aus dem 17. und 18. Jahrhundert, aber auch Werke von Verdi, Rossini, Johann Strauss, Strawinsky und Frid. Im Januar 2018 übernahm sie die Regie für die halbszenische Aufführung von Haydns «Lo speciale» mit dem Tonhalle-Orchester Zürich. Im selben Jahr inszenierte sie die Uraufführung von Heftis «The Snow Queen» zum 150-jährigen Jubiläum des Ensembles. Nun ist sie zum vierten Mal zu Gast: Letztmals übernahm sie im Februar 2019 die Regie für Mozarts «Der Schauspieldirektor». Die in der Schweiz geborene Eva Buchmann lebt heute in Amsterdam. Zusammen mit dem Dirigenten Jan Willem de Vriend hat sie die Punto Arte Stiftung und das Punto Arte Festival gegründet.

evabuchmann.com

BEN HURKMANS

Seit 2008 ist Ben Hurkmans als Dramaturg und Berater im Kulturbereich tätig. Er hat Sprachen und Theaterwissenschaften studiert und war Dozent an der Theaterakademie Arnheim und der Universität Amsterdam, Theaterkritiker der Tageszeitung Het Parool und Dramaturg/künstlerischer Leiter mehrerer Ensembles. Zehn Jahre lang (1988–1998) leitete er die Amsterdamer Theaterschule und das von ihm initiierte Internationale Theaterschulfestival. Von 1998 bis 2006 war er Direktor des Niederländischen Fonds für Darstellende Künste. Danach war er Kulturattaché in London und Senior Visiting Fellow für Kulturdiplomatie am Instituut Clingendael.

SELINA THOLL

Selina Tholl absolvierte neben dem Abitur eine Lehre zur Damenschneiderin. Im Anschluss bekam sie einen Platz als Designer in Residence an einer internationalen Mädchenschule in Ascot. Es folgte ein Studium in Costume with Performance Design an der Arts University Bournemouth. Währenddessen unternahm sie erste eigene Kostümarbeiten in der freien Szene in England. Nach dem Studium führte sie die Arbeit als Kostümassistentin u.a. an das Schauspielhaus Zürich, ans Stadttheater Giessen, an die Deutsche Oper Berlin und ans Opernhaus Zürich.

selinatholl.com

Die Besetzung finden sie hier:



tonhalle-orchester.ch/fidelio-chor



ZÜRCHER SING- AKADEMIE

Einstudierung: Florian Helgath
und Sebastian Breuing

Als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble hat sich die Zürcher Sing-Akademie durch musikalische und künstlerische Flexibilität sowie durch inspirierende Auftritte längst einen Platz unter Europas professionellen Chören erarbeitet.

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 kann das Schweizer Ensemble auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirektoren zurückblicken.

Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich arbeitet der Chor mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern.

Die Zürcher Sing-Akademie präsentiert ausserdem regelmässig A-cappella-Programme; ein Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von Schweizer Komponisten. Mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen und Uraufführungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Chorlandschaft.

Mit dem Ensemble sind bereits viele preisgekrönte CD-Aufnahmen erschienen. Anfang 2022 wurde die erste A-cappella-Einspielung des Chors beim Schweizer Label Claves Records veröffentlicht. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

sing-akademie.ch



Weiterhin für Ihre Lebenspläne da sein. Genau darum geht's.

Gerne beraten wir Sie weiterhin
zum Thema Vorsorge.

credit-suisse.com/privatebanking

«Life Plan»
Beratung
vereinbaren

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 ver-

schiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams (Diapason d'or November 2022); Europäischer Kulturpreis 2022.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug
Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke
Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe
Sarah Verrue

Horn
Ivo Gass °
Mitscha Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete
Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune
David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
Hendrik Heilmann

Bassposaune
Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tuba
Christian Sauerlacher

Kontrabass
Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz

Klarinette
Michael Reid °
NN
Diego Baroni
Florian Walser

Flöte
Sabine Poyé Morel °
Karin Binder Aström *
Haika Lübcke
Valeria Vertemati

Oboe
Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Fagott
Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Es-Klarinette
Florian Walser

Bassklarinette
Diego Baroni

Piccolo
Haika Lübcke °
Valeria Vertemati

Englischhorn
Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Kontrafagott
Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine
Thomas García
Alican Süner
Elisabeth Bundies
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder
Taub
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Po-Heng Wang**

Violoncello
Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Maura Rickenbach**

Viola
Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Juan Carlos Escobar**

2. Violine
Auréliette Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszońska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Po-Heng Wang**

1. Konzertmeister
Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister
George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Music Director
Paavo Järvi

Assistant Conductor
Izabelé Jankauskaitė

Ehrendirigent
David Zinman

Stimmführung
Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung
Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

ANNA NETREBKO & YUSUF EYVAZOV

Die schönsten Arien & Duette der Oper!

Gäste:

Elchin Azizov, Bariton
Elena Zhidkova, Mezzosopran

LIVE IN CONCERT – OPEN AIR
MIT DEM SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN
unter der Leitung von Michelangelo Mazza

GEMEINDE VADUZ

VADUZ

CO-SPONSOR

CASINO
ADMIRAL

KONZERTSPONSOREN

FIS
PI

CAR-SPONSOR

Neue Bank
HEIDEGGER

DEAG

DEAG

© Tim O'Sipov

Hiermit reserviere ich verbindlich Tickets für:

26. August 2023 ANNA NETREBKO & YUSUF EYVAZOV
20:30 Uhr
Parkhaus Marktplatz Live in Concert – Open Air

Anzahl Tickets à CHF 150.-: _____ Preis inklusive gesetzlicher MwSt.
(Plätze werden nach Eingang der Reservation zugeteilt.)

ich/wir möchte/n die Tickets per E-Mail erhalten

ich/wir möchte/n die Tickets per Post (zzgl. Postversand CHF 5.90) erhalten

Vorname, Name: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. _____

E-Mail: _____

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. Rufen Sie uns einfach an 00423 370 28 20,
faxen Sie an 00423 262 63 54 oder schreiben Sie uns an info@vaduzclassic.li

www.vaduzclassic.li, info@vaduzclassic.li

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Tiziana Gohl

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld